

Halleische Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Montag 18. Februar 1895.

Preis: 1 Mark 50 Pfennig.

Der neue Kurs und die Polenpolitik.

Zum zweiten Male bereits hat das preussische Abgeordnetenhaus in der jetzigen Session seine Polenrede gehalten: einmal am 4. Februar, als der Antrag auf Einreichung einer Generalammission für die Provinz Ostpreußen zur Verachtung stand und dann wieder am Freitag und Sonnabend bei Gelegenheit des Etats des Ministers des Innern. Die Abgeordneten von der äußersten Linken haben sich beide Male ausgesprochen, während Konserervative, Freikonserervative und Nationalliberale stets mit Nachdruck für die Abweisung des nationalen Interesses und Zurückweisung der politischen Lebergriffe eingetreten sind. Bemerkenswert ist es jedoch, daß die Regierung es bisher sorgfältig vermieden hat, ihren Standpunkt zu fixieren. Man wird demnach bis auf Weiteres nicht erfahren, wie die Polenpolitik des neuen Kurses ausfällt. Taktische Gründe, um die Abweisung der politischen Abgeordneten zu beschleunigen, dürften bei dieser Zurückhaltung kaum in Frage kommen: die Polen haben in der Unklarheitslage wenigstens ihre Stellungnahme bereits präzisirt. Ein Zweifel über die einschlägigen Politik sollte der Regierung aber angelehnt der Stimmung in den nationalen Parteien nicht mehr aufkommen können, und es ist auch nicht anzunehmen, daß der neue Kurs, der sich in so vielen Punkten von den Capitulativen Grundrissen mit einem energischen Blick nach der nationalen Seite abgrenzt hat, in diesem Falle, der immer als ein typischer sich erwiesen hat, eine Ausnahme machen werde.

Die politische Propaganda, die an Ort und Stelle mit großer Energie und mit einer Gehässigkeit sonstgleichen auftritt, weiß sich aus der Ferne zu bedienen, immer mit einem gewissen sentimentalen Air zu verfahren. Das Polentum erscheint den Unkundigen als der Wächter, den die rauhe Hand des Deutschen erbarungslos zerschmettert. Der Abgeordnete Mottz durfte ja am Sonnabend das Wort ausprechen: „Die Hand des Deutschen löst schwer auf den Wölfen, Wölfen laßt der Deutsche nicht“ — er durfte es ausprechen, ohne daß ein Sturm der Entrüstung ihn zum Schweigen brachte. Der Sozialdemokrat Lieberich schreut der deutschen Nation den Schimpf ins Angesicht, ihre Ehre seien bedenklicher. Der Pole Mottz nennt sie ungeschickte Bedrückter! Wachtel, es thut noch, daß der bessere Kern des deutschen Volkes sich ein zusammenschließt, um solche Verunglimpfung nicht mehr dulden zu müssen. Mit unerbittlichem Haß verfolgt das Polentum namentlich den Kreis zur Förderung des Deutschthums in der Ostmark, der zur Stärkung des deutschen Nationalempfindens in diesen vom Fremdenüberhand umbrachten Marken des Reichs schon viel gethät hat und auch dem Einzelnen einen festen Maßstab gewährt, um die wirtschaftliche und gesellschaftliche Vögelstimmung, die der Pole dem Deutschen erweist, ertragen zu können.

Der Minister von Kocler hat sich den Dank der nationalen Patrioten dadurch erworben, daß er die offenen Angriffe gegen den H. K. T. Berlin, dessen Zerstörungsbereitschaft die Polen demnuzierend als die eines polnischen Vereins in Zweifel zu ziehen suchten, an der Hand des § 11 des Vereinsgesetzes von 1880 zurückgewiesen hat. Es ist das immerhin ein bemerkenswerthes Zeichen. In Wäde werden sich ja weitere Anlässe bieten, um die Stellungnahme der Regierung zu erörtern. So wird darauf hingewiesen zu dürfen die Einführung eines neuen römisch-katholischen Autchismus an sämtlichen Volksschulen der Ostpreussischen Provinz beabsichtigt, der den Kindern in einer nach dem Urtheil der Sachverständigen jeder Beschreibung stösenden Uebersetzung gelehrt werden soll. Mit Recht wird dazu die Stimmung ausgesprochen, daß die Regierung eine derartige Mißhandlung der deutschen Sprache durch polnische Gelehrte nicht dulden werde. Wichtigste als solche Einzelheiten wird es sein, ob in dem Gesetzentwurf, die neue Generalammission betreffend, genügende

Garantien geboten werden, daß nicht mit deutschem Kapital die Polonisation unserer Ostmarken gefördert werde, wie es nachweislich die bisherige Generalammission vielfach gethan hat: im Jahre 1893 fand unter der Ägide der polnischen Staatsbank in Polen und Westpreußen fast doppelt soviel polnische Anstalten angelegt worden, als durch die Anstaltungscommission Deutsche. Gleichwohl nimmt nach den Zensuren der Anstaltungscommission das Angebot von Gütern aus polnischer Hand seit dem Jahre 1891 reichend ab: die Polen geben eben jetzt zur königlichen Generalammission statt an die Krone des 100 Mill. Noten-Fonds. Um die Fesseln zu befreien, die dieser Kolonisationsfähigkeit durch die Gehaltsüberhöhung der Generalammission zu Bromberg noch angelegt waren, soll jetzt die Provinz-Strafrenten einbefordernd die bezügliche Verwaltung erhalten. Man darf zu der jetzigen Regierung das Vertrauen hegen, daß sie eine Form finden wird, um Garantien gegen eine, nationalpolitische Gefahr involvirende Anwendung der Kontingenterhebung zu gewähren. Die Stellungnahme in der Polenpolitik, ist, wie wiederholt, von jeher typisch gewesen für die nationale Haltung der Regierung überhaupt und wir hoffen daher, je eher, je lieber eine noch deutlichere Erklärung oder Handlung von der Regierung zu erhalten, als die Worte des Herrn von Kocler enthalten, um die Polenpolitik des neuen Kurses gegen alle Mißdeutungen sicher zu stellen.

Bulgarische Wirren.

(Von unserem Sch.-Korrespondenten.)

Budapest, 16. Februar.

Eine hiesige Korrespondenz, die mit dem Oriente lebhafteste Fühlung unterhält, die „kezei bertosi“, bringt die sensationelle Nachricht, daß Fürst Ferdinand von Coburg sich mit Negations-Gebäuden trage und demnach ab zu danken gedenke. Ihr Korrespondent ging dieser Nachricht nach und erfuhr theils von Redakteure dieser Korrespondenz, theils von Grafen Bulgarien, der bekanntlich mit den Ereignissen der Balkan-Halbinsel einen intimen Kontakt unterhält, (hatte er doch vor einigen Jahren von dem bulgarischen Thron-Versteigungsverfahren) folgendes: Der Fürst und Bulgarien ist in der That an's Tiefste verstimmt. Er, der geglaubt hatte, durch die Entlassung Stambulow's seine Position zu sichern, sieht sich bitter enttäuscht. Stambulow's Regime steht auf unruhigen Füßen und auch die Ausöhnung mit Jankow hat die Fremde des Fürsten im Lande nicht vermehrt. Bulgarien ist in den letzten Jahren durch russisches Geld und den Einfluß russischer Agenten, mit denen das Land überflutet ist, durch und durch russophill geworden. Selbst der Unabhängigkeitskrieg ist fast ganz verschwunden, und die Weisheit der Bevölkerung wünscht nichts sehnlicheres als ein völliges Anschließen an Rußland, ezent. sogar die russische Oberhoheit! Sein Tag vergeht an dem nicht an den fürstlichen getridete Ziele anlangen, in denen tiefen Wuth-Ausbruch gegeben wird, und zugleich der Drohung, daß es ihm, wenn er diesen Wollkamm nicht Rechnung macht, nicht schlecht ergehen werde. Die meisten dieser Briefe sind wohl erlogen. Doch langen auch wahrliche Schreiben mit voller Namensfertigung und Adresse an, und die Regierung des Fürsten mag es nur in den seltensten Fällen mit diesen Belästigungen des Fürsten die Konsequenzen zu ziehen, d. h. die Schuldigen verhaften und bestrafen zu lassen. Stoilow weiß, daß direkt ein „Bund der Schreiber“ in Sophia besteht, der es sich zur Aufgabe gemacht, diese Briefe selbst um den Preis des Märtyrertums an den Fürsten gelangen zu lassen. Es läßt sich leicht denken, daß die Stimmung des Fürsten unter diesen Verhältnissen die denkbar düsterste ist, umso mehr als unter den fortwährenden Aufregungen sowohl seiner, wie seiner Gemahlin Gemüthsleid geküßt hat, besonders der Fürst ist thatsächlich gemüthskrank. (S. 1. 1. 1.) Ich, der ich mich aus dem Schlarve, alarmirt die Wachen und Jäger und jammert, daß man ihn ermorden wolle. In der That hat man

auch kürzlich zwei im Schloße sich verborgen haltende bewaffnete bulgarische Bauern gefunden, in denen der Fürst Mörder erblickt wollte, wenn sie auch behaupteten, daß sie nur die Abfertigung eines Briefes zu überbringen. Seit diesem Momente soll der Zustand des Fürsten zu Beorgignissen Anlaß geben, und die Fürstin, die sich bisher tapfer gehalten, beginnt nun, wie man hört, seinen Designationsabsichten zuzustimmen. Nur die Fürstin-Mutter Clementine ist es, die es bis jetzt verhindert, daß diese Absichten in die Oeffentlichkeit gelangen, oder vermittelnd wirken wären.

Sie wandte sich zu diesen Behufe an die allirten Höfe, gab ihnen kund, daß weder Stoilow noch ein anderer die ernste Absicht habe, dieser rücksichtslosen Bewegung mit der erforderlichen Energie entgegenzutreten, und daß die Gefahr des russischen Einflusses durch die Trupe-Allianz konstant werden müßte, wolle man nicht, daß Bulgarien eine russische Dependence würde. Doch habe bisher, hört man weiter, nur der Wiener Hof auf die „Noten“ der Prinzeßin Clementine reagirt; von dort sei sogar ein Bescheid in'sigtiger in Sophia eingetroffen, der im Conal eine Privat-audienz hatte, und dortin auch Briefe überbrachte, Briefe vom Kaiser-König Franz Joseph, die es dem Fürsten zur Ehrenpflicht machten, auf dem Thron auszuharren, und ihn auch des Schutzes Seitens Oesterreich-Ungarns zu versichern.

In den geschilderten Verhältnissen sieht die neuesten aufgetauchten Gerüchte von der bereits erfolgten Abdankung des Fürsten Ferdinand ihre Erklärung. Zur Stunde noch demüthigt, drohen diese Gerüchte täglich traurigere Wahrheit zu werden.

Deutsches Reich.

* Nachdem durch Kaiserliche Verordnung das Inkrafttreten der Sonntagsruhe-Bestimmungen für Industrie und Handwerk auf den 1. April d. J. festgesetzt ist, werden sich die von ihnen betroffenen Gewerbetreibenden darauf einzurichten müssen. Das Gewerbe muß jedoch die Befolgung der Vorschriften ohne oder ohne große Störung des Betriebes zu ermöglichen. Dabei wird es zunächst darauf ankommen, sich möglichst eingehend mit den Ausnahmeverordnungen vertraut zu machen, welche vom Bundesrathe auf Grund des § 105 der Gewerbeordnung erlassen sind, und die Betriebsweise darauf einzurichten. Für eine ganze Reihe von Berufs-zweigen jedoch würden sich die etwa notwendig werdenden Betriebsänderungen erst dann erübrigen herausstellen, wenn die höheren Verwaltungsbehörden von ihrer Befugnis zum Erlass von Ausnahmeverordnungen Gebrauch gemacht haben. Hierauf wird, wie verbleibendlich verhandelt wird, in manchen Gewerbetrieben bereits gewartet. Allgemein einrichten konnten sich die Gewerbetreibenden früher schon auf die Sonntagsarbeiten, welche durch den § 105 der Gewerbeordnung ausdrücklich zugelassen sind, und wer es bisher unterlassen hatte, sollte damit nicht länger können; denn gerade bei den Besuchs- und Anhaltbarkeitsarbeiten, bei den Arbeiten zur Verhütung des Verderbens von Holz offen und des Wärsignens von Arbeitserzeugnissen um, wird eine dauernde Regelung im Interesse der Arbeiter am Plage sein. Es wird darauf ankommen, die Arbeitsstellen zu einrichten, daß die Arbeiter möglichst gleichmäßig von der Sonntagsruhe Vortheil haben. Solange diese Arbeiten die Dauer von drei Stunden nicht überschreiten, oder die Arbeiter am Gottesdienst nicht hindern, sind besondere Maßnahmen zu Gunsten der Arbeiter weiter nicht nötig. Auf jeden Fall aber hat der Arbeitgeber für diese Arbeiten besondere Anstalten anzulegen, welche den Gewerbeaufsichtsbeamten jederzeit zur Einsicht vorzulegen sind. Es wird also diese Arbeitsregelung ganz genau übertraut werden können.

* Ein Wandel zum Besseren. Als Graf Caprivi im April 1890 im Reichstage die Grundzüge darlegte, nach denen er seine Politik zu führen gedachte, da sprach er das allerliebst freudig begrüßte Wort: „Der Kurs bleibt der alte.“ Nicht lange dauerte es und staut auf den wohlgeleiteten ebenen

Spätes Glück.

Von G. G. Long.

„Water Louis“, wie man ihn zu nennen pflegte, hatte seine Eltern früh verlor. Er ging bereits als fünfjähriger Knabe von Metzlerhof zu Metzlerhof, um sich mühsam sein Brot zu verdienen, und erst fünf, daß er gerade nicht verhungern mußte. Er fand keinen Beschützer, der ihn erziehen und unterrichten ließ. Im Alter von fünfzehn Jahren hatte er sich wieder um einen lächerlich geringen Preis als Knabe in einem Bauernhause verdingen und trotz aller Entbehrungen er nicht im Stande, sich hundert Francs auf die Seite legen zu können. So führte er sein Wanderleben von Hof zu Hof bis zu seinem sechszehnten Jahre, bis als Knabe sein Brot verdienend, die und auf acht Tage aufgenommen, um dann bald wieder entlassen zu werden, da es zu schwächlich war, um die schweren Feldarbeiten verrichten zu können.

In seinem sechszehnten Lebensjahre faufte er sich eine Schachtel Wein, einige halbe Maßel, einige große Sted- und Seftel, dreißig Milder Biere, verschiedenfarbige Bänder und vier Zwanzig Schutrimmen; und so ging er, ein Jahr Baarenlager auf dem Meere, von Markt zu Markt, auf allen öffentlichen Plätzen halt machend, um seine Waare gegen wohlthätige Minge anzuschaffen.

II. „Water Louis“ war eine sehr alte Frau und ebenso auch ein. Lange, sehr lange Jahre ertrag sie die Last des Lebens. So lange sie sich noch rüftig fühlte, hatte sie bald da, bald dort gearbeitet, um ihre noch Gläubigen zu verdienen. Aber das Alter kam mit ihm die Schwäche; ihr Gesicht, das zwar nie roth gewesen, wurde sich mit Mangeln und Falten. Die Einkünfte, aber zu wenig, um zu beteln, machte sie es wie „Water Louis“, sie lauschte

einige Bänder, billige Spigenette, Schutrimmen und wies bei allen Bekleidungen mit stets heiserer Stimme ihre Waaren an.

„Water Louis“, ein Landsmann der alten Françoise, sah mit schelmischen Blicken auf die seinen Geschäfte drohende Konkurrenz. Zu erst schien er Françoise garnicht bemerken zu wollen und in den Muten, mit denen er seine Kunden anredete, lag eine gewisse Verachtung für die Alte. Aber da er im Grunde sehr gutherzig war, sagte er bald zu sich: „Wozu auf diese arme Françoise und niedrig sein, die eben so ist wie ich und die, um zu leben, ohne betteln zu müssen, es ebenso macht wie ich es gethan, daß sie nämlich ein „Geschäft betreibt!“ Schließlich will doch Jeder leben, nicht wahr? Und dann ist der Schaden, den sie mir durch ihre Konkurrenz macht, ja so gering.“

„Louis“ ergriff denn die nächste Gelegenheit, um die ersten freundschaftlichen Schritte einzuleiten. Er sollte ein Paar Schutrimmen verkaufen und hatte seine merx am Lager; gefällig bot „Water Louis“, der eben vorüberging, ein Paar solche Schutrimmen an. „Water Louis“, war eben vorüberging, ein Paar solche Schutrimmen an. „Water Louis“, war eben vorüberging, ein Paar solche Schutrimmen an.

„Water Louis“, war eben vorüberging, ein Paar solche Schutrimmen an. „Water Louis“, war eben vorüberging, ein Paar solche Schutrimmen an. „Water Louis“, war eben vorüberging, ein Paar solche Schutrimmen an.

Welche Freuden konnten sie wohl empfunden haben? Diese Frage konnten sie sich nicht beantworten; sie schüttelten nur leise den Kopf und sagten mit einer gewissen Mühseligkeit, daß sie niemals eine lebhaftere oder besondere Freude empfunden hätten. Einige Tränen trannen dann über ihre eingefallenen Wangen und sie schütteln sich da durch ein wenig erleichtert und getrübt; dadurch, daß sie sich so gegenseitig ihre Leiden erzählen, hatten sie eine Entlastung gefunden, ein heiliges Mitleid, einen liebenden Trost. In der Freundschaft des „Water Louis“ und der alten Françoise“ wurde immer fester und zünger; und sie wußte noch, als „Water Louis“ sich in einem leinen, reißlichen Säuschen niedersitzte, ganz in der Nähe von der nicht weniger kleinen Wohnung der Françoise. Sie kauften nun ihre Waaren zusammen ein und fanden so einen kleinen Vortheil darin; und im Winter kamen sie Abends in einer oder der anderen Wohnung an der Straße auf, um noch ein wenig vor dem Schlafengehen zu plaudern. An Sommerabenden, wenn die Sonne in der Unendlichkeit zu verfallenden schien, legten sie sich auf die Steinbank vor ihrem Säuschen, und stets zusammen und allein unterhielten sie sich mit Erzählen, oder sie betrachteten die Enten, die sich dort in der jumpfrenn Flüße tummelten.

III. Die Nachbarn begannen zu lächeln und zu lachen. Die Witzbolde ließen vor den Gruppen der alten Leiber ihre Witze los und ließen hielten sich dann die Seiten vor Lachen, wenn sie die beiden Alten zusammen vorbeiziehen sahen; die Philosophen unter ihnen erzählten Geschichten, zum Entsetzen langweilig, und die bösen Jungen griffen die Witzhaftigkeit der alten „Françoise“ in ihrem Besuche mit „Water Louis“ an. Einmal fragte „Water Louis“ die Françoise: „Wie alt bist Du, meine Freundin?“ „Ich bin sechszehnzehn Jahre!“ „Du bist nicht sechszehnzehn Jahre?“ „Ich bin sechszehnzehn Jahre!“ „Du bist nicht sechszehnzehn Jahre?“ „Ich bin sechszehnzehn Jahre!“

Gelegentlich der Uebernahme des Geschäftes und nach beendeter Inventur stelle ich das vorhandene Waaren-Lager in:

**wollenen, seidenen Kleider- u. Ballstoffen,
Kleider-Modellen, Abend-, Rad- u. Regen-Mänteln,
Jacquettes etc.**

zu einem

8 tägigen Ausverkauf,

welchen ich seiner Preiswürdigkeit halber ganz besonderer Beachtung empfehle. Derselbe beginnt am

20. Februar und dauert bis Ende des Monats.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Franz Reich, Roessler & Holst Nachf.

Süsse Medicinal-Ungar-Weine.

à Orig.-Flasche 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5 u. 6 Mark

von den anerkannt besten Bezugsquellen direkt eingeführt, empfiehlt

[1869]

Johannes Grün, Weingrosshandlung, Rathhausstr. 7,

Fernspr. 271.

Kunstgewerbeverein.

Donnerstag, den 21. Februar, Abends 8 Uhr

im „Reichshof“

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Vortrag des Herrn Directors **Dr. Jessen** (Berlin): Die Nützlichkeiten der in Berlin decorativen Malerei in Deutschland, England, Frankreich.
3. Besprechung der Werke des Malers und Zeichners **Jos. Sattler** durch Herrn **Dr. Jessen**.

Gäste, auch Damen sind willkommen.

Der Vorstand, **Knoch.** [1895]

Gebr. Zorn,

Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten,
empfehlen in vorzüglicher Qualität und reeller Füllung:

Extra starken Stangenspargel,

Kilo-Dose ca. 20 Stang. = 2,40,

Prima starken Stangenspargel,

Kilo-Dose ca. 30 Stck. = 1,85,

Starken Stangenspargel, Kilo-Dose ca. 40 St. = 1,45,

Prima junge feinste Erbsen, Kilo-Dose 1,25,

Prima junge feine Erbsen, Kilo-Dose 1,00, [1888]

Prima junge Erbsen, Kilo-Dose 75 Pfg.

Kautschukstempel
gut u. billig
liefert
Alfred Pfantsch
Stempelfabrik
Nielastrasse 6

Trockentreber

mit 28/30% Protein und Fett empfiehlt
billigst

F. Wolf, Werf a. B. [1923]

**Gefrorenes,
Crème- &
Sahnenspeisen**
BAUMKUCHEN
Macronen-Aufsätze,
Torten,
Café-Thee-Cis
und Dessertgebäck.
Frucht-Conservens,
Confecits u. Kaugummi
in reichster Auswahl die
Conditorei
JOHANNES DAVID
Fernsprecher 27

Alldeutscher Verband (Ortsgruppe Halle).

Saunbierversammlung im Saale des Reichshofes (Kaulenberg) am

Mittwoch, den 20. Februar, Abends 8 Uhr.

Jahresliches Erntedank- und Einführung von Gästen ist erwünscht.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Privatdozenten **Dr. Schenck** über die geographischen Verhältnisse des Congo-Staates mit anschließender Besprechung über seine beabsichtigte Annectio durch Belgien. [1864]

Der Vorstand, **Prof. Dr. von Liszt.**



Peissnitz
Dienstag, den 19. Februar
Schlachtfest.
Sitzergeladene Freunde und Gönner ergebenst ein
Fr. Klopffleisch.

Musikalische Feier

zu Ehren der Anwesenheit und unter Mitwirkung von

Dr. Johannes Brahms

Donnerstag, den 21. Februar

Abends 7 Uhr im K. Schlossgarten-Pavillon zu

Merseburg.

Zum Vortrag kommen Quintett für Clarinette und Streichinstrumente, Gesänge, Sonate für Clavier und Clarinette, sämmtlich von Johannes Brahms. Ausser dem Componisten wirken u. A. mit der Herzoglich Meiningische Kammervirtuos **Muchfeld** und das Herzoglich Meiningische Streichquartett. Eintrittskarten (nur nummerirt) à 3 M. in der Buchhandlung von **Stollberg zu Merseburg.** [1901]

Meine Läger in **Kleiderstoffen** sind nunmehr durch fortwährende grosse Eingänge mit allen bisher erschienenen Neuheiten tiberaus reichhaltig und geschmackvoll sortirt und empfehle ich zur

Confirmation

schwarze reinwollene Stoffe, glatt und gemustert

in bewährten guten Qualitäten und bekannt grosser Auswahl per Meter von 65 Pfg. an bis 5 Mark.

Grossartige Sortiment

in Frühjahrs- und Sommer-Stoffen

in den neuesten Webarten und Melangen per Meter 60, 75, 90 Pfg., 1,—, 1,25, 1,40, 1,60, 1,80, 2,—, 2,25, 2,50, 2,65, 2,85, 3,— bis 6 Mark.

Schwarze Seidenstoffe, glatt und gemustert, in Garantie-Qualitäten

per Meter 1,15, 1,40, 1,75, 2,—, 2,25, 2,70, 3,—, 3,50, 3,75, 4,20, 4,50, 5,— bis 7 Mark.

Aparte Neuheiten

in schwarzen u. farbigen Jackets u. Kragen, Regenmänteln, Golf Caps, Uebergangs-Umhängen.

Proben nach auswärts postfrei. — Täglicher Eingang von Kleiderstoffen und Damen-Confection. [1912]

Parterre u. I. Etage. **Theodor Rühlemann, Halle a. S.,** Leipzigerstr. 97, Ecke a. d. Ulrichkirche.



Bei Beginn meiner Reizezeit erlaube ich mir
den Eingang sämtlicher Neuheiten
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.
 Hochachtungsvoll
 Gr. Ulrichstraße 4. **L. Richter.**



Warme Fußdecken!

Gelegte Heilwundenfelle, best. Mittel gegen kalte Füße, langhaarig, überaus (wie Gährt), Größe etwa 1 Meter, per Stück 3,50-6,00 Mark, bei 3 Stück franco. 1812
 Alle Bett- und Schreibzweckzeuge, sowie in Schäften und Equipagen besonders empfehlenswerth.

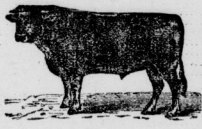
Chr. H. Geschke, Balstrode, Münzburger Straße.

Domaine Heudorf b. Apolda, Thür., verkauft sehr schöne

Viktoria-Erbsen,
 lateinisch, doppelt gekeimt und vertieft, per Ctr. 10 Mk., 29 Ctr. 100 Mk. 1878

Sing-Akademie.
 Dienstag Abends 8 Uhr Ueb. in der 'Volkshalle'. Aufw. Mittwoch, 6. März, Ammed. b. Heubler, Schillerstraße 55, vom. 10-11 Uhr. 1862

Von Freitag, den 22. Februar ab steht ein großer Transport **Prima Bayerischer Zugschsen** bei mir preiswerth zu verkaufen.
Joseph Frank,
 Halle a. S., Delitzscherstr. 89. 1872



Wintergarten.

Dienstag, den 19. Februar 1895
 in den für den Wintergarten elegant und fechtig geschmückten Räumen bei effektvoller Beleuchtung 1877

Großes Carnevalistisches Konzert
 verbunden mit **Münchener Bockbier-Fest.**
Bürgerliches Brauhaus in München, (Münchener Bürgerbräu).

Söhere Fortb.-Anstalt Stadtkunst (Thür.)
 giebt i. Leuten v. über 14 J. eine allgemeine u. fachmännische Schulbildung f. d. Bedürfnisse des mittl. Beamten, des Kaufmanns, Gewerbes u. landw. Beamtenstandes. Nähere Auskunft Die Direction.

Bekanntmachung.

Die Leitung des Hebarts der hiesigen Universität und ihrer Institute an Stein- tohlen, böhmischen Brantohlen, Kreisel und Breckstein für das Rechnungsjahr 1895/6, soll anderweit vergeben werden. Unternehmer, welche sich an der Lieferung zu beteiligen wünschen, wollen ihre Angebote bis zum 1. März d. J. schriftlich an den Universitäts-Beamten, Zimmer Nr. 2, einreichen. Die Lieferungsbedingungen können gegen Besoldung von 1 Mk. im Zimmer Nr. 2 des Universitäts-Verwaltungs-Gebäudes in Empfang genommen werden. Halle, a. S. den 9. Februar 1895.
 Der Rektor der Universität. Schrader.

Zwangsvollstreckung.

In Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Werderthau Band 1, Blatt 7 auf den Namen des Handelsreibers Heinrich Franz Bannier und dessen Ehefrau Renate geb. Wittich zu Werderthau eingetragene, in Werderthau gelegene Grundstück Hausnummer Nr. 7, Geb. St.-N. 6, bestehend aus a. Wohnhaus mit Hof und 3 A. Garten, b. Nebenwohnhaus, c. Scheune und Stall, d. Biegenstall, e. Scheune und Hengststall, am 21. März 1895 Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht an den Grundbesitzer Zimmer Nr. 2 veräußert werden. Das Grundstück ist mit 75 Mk. Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt. Anzuga aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abänderungen und andere das Grundstück betreffende Nachrichten, sowie besondere Anforderungen können in der Gerichtsabschreibung, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden. Alle Maßregeln werden aufgefunden, die nicht von selbst auf den Erläuterer überzugehen Anstände, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Zwangsvollstreckungsbeschlusses nicht hervorgeht, insoweit diese derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, Nebenleistungen, Gebühren oder Kosten, soferne in der Zwangsvollstreckungsurteil, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden. Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Zwangsvollstreckungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Aufschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Antrag an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Geltung des Aufschlags wird am 21. März 1895 Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden. 1876
 Boetzig, den 15. Januar 1895.
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Hotel garni zur Tulpe.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich mit heutigem Tage das Hotel garni und Restaurant zur Tulpe übernommen habe. Stets werde ich bemüht sein, die mich Begehrenden durch aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke zufrieden zu stellen, um mir auch hier das Wohlwollen meiner verehrten Gönner und Freunde zu erhalten. Indem ich noch höflichst bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll 1868

Paul Höndorf.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Siefert.
Neuer Spielplan!
The Julian's (acht Jung Damen), englische Tanzsängerinnen. — Mr. Tony Wilson u. sein Clown Charley, Brauerey-Gymnastiker am Trampolin-Red. — Mr. Edward, Karikaturen-Schnellzeichner, irgend welcher Branche (ohne Grundstücke). — Die beiden Jenny's, Klavier-Gezitterer. — Mr. Richards in 1. seinen ulomisch dressierten Gänse. — Fräulein Anna Kiederer u. Herr Hermann Werner, herrliche Jodeler-Duetten. — Herr Karl Ewald, Schlosser, Gesangs- und Charakter-Sumir. — Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Goldenes Schiffechen.

Herrn Keller.
 Saal (mit Pianino) noch an einem Montag und Sonnabend Abenden zu vergeben. 1914

Guts-Verkauf.

Das den Gutsbesitzer Emil Weberischen Eheleuten in Zenden b. Leutenthal (Mansfelder Kreis) gehörige Gut von 30 ha, 3 ar, 25 qm Größe mit einem Grundbesitzer-Neuertrag von 1800 Mark ist am Mittwoch, den 20. bis Freitag, den 22. März, Vormittags 11 Uhr ab im Kegelhofen Gutskaufe in Zenden im Einzelnen oder Ganzen öffentlich unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. 1811
 Das Gut hat vorzüglichem Acker und ist landwirthschaftlich taxirt auf 114.991 Mk. Meßstellen sind dabei hiezu ergeben ein. Fr. Hüther, Halle a. S.

Geschäfts-Gesuch.

Kaufe in Halle a. S. so ort ein leichtes, zweifaches nahrhaftes, mittleres Geschäft, irgend welcher Branche (ohne Grundstücke), wenn vorläufig mein ganz kl. neues Haus in bester Wohnlage hies. Stadt (an w. ich real 8000 Mk. habe) als Anzahl. gönigt. Diesbez. O. n. nur von Selbstverkäufern bitte unter H. E. 206 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle. Discretion sichere zu und verlange.

Geld zu verleihen.

Bei unsehr niedrigen Sparzinsen können größere oder kleinere Summen gegen sichere Hypothek dargeliehen werden. Etwaige Angebote sind unter Beifügung des erforderlichen Zuges an uns zu richten. Anträge unverzüglichem Bescheidensmittler werden nicht berücksichtigt. 1235
 Wühlhansen i. Z. B. 30. Jan. 1895.
 Der Wagnisrat.

Stadt-Theater.

Freitag, den 19. Februar 1895.
 147. Vorstellung. — 109. Abonn.-Vorstellung.
 Farbe weiß. Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Großstadtluft.

Schwanz in 4 Akten von D. Mümenthal und G. Kadelburg.

- Personen:
 Maxin Schröder, Fabrikant. A. Kühne.
 Sabine, seine Tochter. J. Schneider.
 Walther Lenz, Neulohnungs-G. Köhler.
 Antonie, seine Frau. F. Wagner.
 Bernhard Gemppe, ihr Cousin. A. Schumacher.
 Reich Fleming, Ingenieur. A. Hinald.
 Dr. Cruffus. J. Sailer.
 Frau Doktor Cruffus. A. Zins.
 Doktor Amsted. G. Conrad.
 Frau Doktor Amsted. G. Kreuzer.
 Martha, Dienstmädchen Fr. Vohnbach.
 Ein Tapezierer. A. Bühlhoff.
 Ein Diener. G. Hauptgraf.
 Nach dem 2. Akt Pause.
 Ende 10 Uhr.

Mittwoch, den 20. Februar 1895.
 148. Vorstellung. — 110. Abonn.-Vorstellung.
 Farbe roth. Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Tartüff.

Ausgeführt in 5 Akten von Moliere. Uebersetzung und Bearbeitung von Ludwig Fulda.

Hierauf:
Die gelehrten Frauen.
 Lustspiel in 5 Akten von Moliere. Uebersetzung und Bearbeitung von L. Fulda.

Gewandene weiße Leinwand

von Boitzen, a. Rh. 20 1/2 faust
 C. Rich. Ritter, Leipzigstr. 73, Pianoforte-Fabrik.

Feinste Tafelbutter

und schmackhaften Tafelkäse verleiht an Privat, Hotels, Restaurationen etc. in Pöhlitzsch bis 8 bis 9 Pfd. Inhalt bei billigen Preisen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Leiguth's Molkekeri, m. G. S.

3 ältere Pferde geitten und gefahren, fudst
 Roth. Halle, Bettnerstr. 20. 1897

Halle'sche Wochenblätter,

9 Jahrgänge, von 1831-1839, sind gebunden, sind zu verkaufen. Angebote erbitte unter H. W. 883 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S. 1884

200 fette Sämmen einzeln oder in Kisten zu verkaufen 1759
 Rittergut Beesen b. Ammendorf.

Zwei fette Schweine verkauft
 Sennowitz Nr. 6. 1879

Gut von ca. 190 Morgen bei Halle a. S.

ebentfalls Mühle mit Bäckerei, Stadtgrundstück, welches mit einem kleinen Gute in Tauch genommen wird, Land-Guthof wegen Auebebau zu verkaufen durch Fr. Grosse, Leipzigstr. 71. 1870

Im Unterjoch Masslau,

Schlag I, Forstort Weisig bei Weisig sollen Freitag, den 22. Februar 2 hundert eigene und erlene Hengsten, 800 Bm. Unterjochreitig an die Meistbietenden verkauft werden. Schrei bis, d. 17. Febr. 1895.
 Kgl. Oberförster. 1889

Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde Schwofitz bei G. r. ö. b. 10 Minuten vom Bahnhof Schwofitz, gehörige Jagd, circa 1400 Morgen, soll auf 6 Jahre vom 1. Febr. 1895 bis 1. Febr. 1901 Mittwoch, den 6. März, Nachm. 2 Uhr im hiesigen Gutskaufe öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Schwofitz b. G. r. ö. b. den 11. Febr. Die Ortsbehörde. 1887

Verseigerung.

Freitag, d. 22. Febr., Vorm. 10 Uhr verleihe ich auf Mittergut Hilsen bei Mersburg wegen verweigerter Abnahme ca. 300 Centner Futterrübensamen gegen sofortige Baarzahlung. Mersburg, den 17. Febr. 1895.
 Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

RUDDOLF MOSSE

Brüderstr. HALLE A. S. Anzeigen-Annahme
 alle Zeitungen d. In- u. Auslandes Nummerirungen geöffnet von 8-7 Uhr. Telefon 151.

Tücht. Pferdehofmeister

findet auf einem unmittelb. b. Halle gef. Gute Stellung. Antr. sofort, höchstens 1 April. Off. in Bezug auf abfr. unter A. b. 1519 an Rud. Mosse, Halle. 1742

Hauslehrergesuch.

Für meinen 10jähr. Sohn, welcher Orien nach Quarta versteht, suche ich zur Beschäftigung a. und Nachhilfe, auch für Klavier- und Turnunterricht einen vor dem 2. Exam. stehenden Candidaten. Off. unter Z. z. 1642 an Rud. Mosse, Halle. 1874

15 — 20 000 Mk.

zur sicheren Hypothek (of. od. 1. April) geucht. Off. unter V. a. 1656 bef. Rud. Mosse, Halle. 11066

Vereins-Cafel.

- „Kaufmännischer Turnverein zu Halle a. S.“ (gegründet 1875) jeden Montag und Donnerstag, ab. 8 1/2 Uhr, Turnübung, Paradies.
- „Sallefcher Radfahrer-Club von 1885“ jeden Dienstag, Abends 9 Uhr, Jahrbüchling in Velloue.
- „Verein Lang und Klapp“ jeden Dienstag, Ab. 8 Uhr, im oberen kleinen Saal des Stadthausbaues.
- Gesangszirkel des Deutschen Privat-Beamten-Vereins, Uebungsfunde jeden Dienstag Abend von 7 1/2-11 Uhr in Vöhlings Saal, Martinsgasse.
- „Stolz'scher Stenographen-Verein Giebichenstein“ jeden Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr, Schreibübung im Hofgarten Bauers Hofenstraße, Burgstr.
- „Arbeits'cher Stenographen-Verein“ Dienstag Ab. 8 1/2 Uhr Sitzung und Uebung in der Franziskanerhalle, Aufgasse 1.
- „Stenographen-Verein Nordwärts“ Dienstag Ab. 8 1/2 Uhr Sitzung und Uebung, Central-Saal.
- „Sallefcher Männer-Turnverein“ Turnübung Dienstag u. Freitag, Abends von 8-10 Uhr, in der hies. Schul-Turnhalle, Charlottenstr. 14.
- „Allgemeiner Hallefcher Turnverein“, für Mitglieder Dienstag u. Freitag, für Jugendturner Montag und Donnerstag von 8-10 Uhr Turnen.
- „Turnverein 'Freien'“ (deutsch-national) Turnübung Dienstag und Freitag, Ab. 8-10 Uhr, in der hies. Schul-Turnhalle, Clarastraße am Markt.
- „Turnverein „Guts Muths““ Dienstag u. Freitag, 8-10 Uhr Ab. Paradies.



Halle'sche Lokalnachrichten vom 18. Februar.

- Das der am Sonnabend begonnene neue Spielplan des Ballspielvereins wieder eine Anzahl hervorragender Affektionen...

- Im Bürgerverein wurde am Sonnabend erneut gerät, daß die Stadtvorwaltung nicht in ausreichender Weise für die Reinigung der Straßen vor ihren Grundstücken vom Schnee Sorge trage...

- Öffentlicher Arbeiterverein. In der letzten Sitzung wurde mit Rücksicht auf die mittlere in der Vorwoche...

- Das zweite große Carnevalsfestkonzert im Prinz Carl, angefangen von der Kapelle des Kgl. Sächsl. Infanterie-Regiments Nr. 107...

- Kommunale Vereinigungen. Der dritte kommunale Arbeiterverein hält seine ebenfalls diesjährige Generalversammlung am Freitag den 1. März...

- Wintergartenfeste. In den für den Maschinenbau elegant und schön geschmückten Sälen des Establishments 'Wintergarten'...

- Der 'Zuchtgeschichtsverein Halle' hielt am vergangenen Sonnabend im Vereinslokal 'Julius' den drei Jahrestage seine letzte Generalversammlung ab...

leisere in besten Sinne des Wortes, veranstaltet zum Neuen des Jahres...

- Prof. Dr. C. v. L. Unsere Stadt ist von einem schweren Pestepidemie betroffen worden, indem einer ihrer namhaftesten Gelehrten...

- Grenzbahnhofs-Museum. Von gestern an sind für die nächsten Wochen ausgestellt: drei malistische Portraits von Franz von Lenbach...

- Verichtigung. In Nummer 114 der 'Holl. Bg.' hatten wir unter der Rubrik 'Anfallschmerz' eine Notiz gebracht...

- Ein einseitiger Vorgang spielte sich am Sonnabend Abend in der Or. Straßstraße ab. Während der Arbeiter Schützgen...

- Anfallschmerz. Auf einem Grundstücke an der Schwefelstraße ereignete sich am Sonnabend Vormittag ein Unglücksfall...

- Einbruch. Am Sonntag Abend um 1/8 Uhr wurde beim Pfleidererstr. 8 in der Landwehrstraße ein auswärts wohnender Dieb...

- Die Arbeiten an der Gerberstraße sind wieder aufgenommen. Als gestorben sind in der Woche vom 10. bis 16. Februar...

- Die Arbeiten an der Gerberstraße sind wieder aufgenommen. Als gestorben sind in der Woche vom 10. bis 16. Februar...

- Als gestorben sind in der Woche vom 10. bis 16. Februar beim hiesigen königlichen Standesamt insgesamt 39 Personen...

Kas der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. - Aus der Provinz Sachsen, 18. Februar. (Fernsprechverkehr.) Die für den allgemeinen Verkehr bestimmten Reichsfernsprechleitungen...

- Aus dem Kreisjäger-Regiment, 16. Februar. (Soldatenhochzeiten.) In diesen Tagen fanden in unserer Parodie zwei goldene Hochzeitstage statt...

- Schmidt, 17. Februar. (Städtisches.) Die Einkünfte betrug am 12. November d. J. 5247, wobei dem 1. Quartier 1890 ein Zuwachs von 227 Sächsl. Mark...

- Weidenau, 17. Februar. (Stolzeherzog Stenographenverein.) Die Hauptversammlung des gesamten Gauverbandes 'Sachsen-Anhalt'...

- Naumburg, 18. Februar. (Gauturntag.) Der Nordostthüringische Zurntag, Kreis XIII (Thüringen) der deutschen Zurnerschaft hat gestern in Naumburg a. S. seinen diesjährigen ordentlichen Gauturntag abgehalten...

- Erfurt, 17. Februar. (Anfalls-Verlegung.) Durch ihre glänzende Beteiligung an der Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in den weitesten Kreisen bekannt gewordene Löhnerbildungsanstalt: Institut Wacmeister wird mit dem 1. April d. J. ihren Sitz von hier nach Weimar verlegen...

- Erfurt, 17. Februar. (Thüringer Export-Musterlaube.) In der Eröffnung eines Thüringer Export-Musterlaube wird dem 'Erf. Ztbl.' mitgeteilt, daß 29 Rittern ihrer Beitritt zum Export-Musterlaube in Aussicht gestellt...

- Naumburg, 17. Februar. (Postoffen gegen die Saalbesitzer.) Freitag Abend fand in Saale 'Freiheitsklub' eine sozialdemokratische Versammlung statt...

- Cuedinburg, 16. Februar. (Entlassungsantrag.) Unter dem Vorhitz des Kreisamtspräsidenten Fricke aus Magdeburg ist gestern die mündliche Entlassungserklärung an der hiesigen königlichen Präparanden-Anstalt abgehoben worden...

- Paderborn, 17. Februar. (In falscher Voraussetzung.) Unter ihrer Überschrift wird dem 'Erf. Ztbl.' das folgende amüsante Händchen mitgeteilt...

- Paderborn, 17. Februar. (In falscher Voraussetzung.) Unter ihrer Überschrift wird dem 'Erf. Ztbl.' das folgende amüsante Händchen mitgeteilt...

- Paderborn, 17. Februar. (In falscher Voraussetzung.) Unter ihrer Überschrift wird dem 'Erf. Ztbl.' das folgende amüsante Händchen mitgeteilt...

- Paderborn, 17. Februar. (In falscher Voraussetzung.) Unter ihrer Überschrift wird dem 'Erf. Ztbl.' das folgende amüsante Händchen mitgeteilt...

- Paderborn, 17. Februar. (In falscher Voraussetzung.) Unter ihrer Überschrift wird dem 'Erf. Ztbl.' das folgende amüsante Händchen mitgeteilt...

